**Gottesdeenst an ´n 11. Oktober in Marx**

**Predigt to 1. Thess 4,2-5, Pastor i.R. Jibbe-Edo Ahlrichs**

Gott sien Woord is en Lucht up uns Padd,

dat wiest uns den Weg na’t Leven. Amen.

Leev Gemeend!

*„Hett en Mann dat Recht, sük van sien Fro to scheeden?“* Mit disser Fraag kaamt wi in en ganz annern Welt. To Jesus sien Tied geev dat kien Standesamt, de Mann bruuk ok nich na’t Gericht to gahn, he kunn eenfach en paar Riegen upsetten un mit dissen Looppass sien Fro wegschicken. He bruuk sük nich scheeden laten, he kunn dat sülvst in de Hand nehmen. Un doch weer de Looppass al en lütten Stapp, dat de Fro ok en Recht kreeg. So kunn se wenigstens vörwiesen, wat ehr andaan weer, un bruuk sük nich as en Person ohn Recht ankieken laten.

Man bi de Fraag van de Pharisäers geiht dat nich um de Rechten van de Fro, se willt Jesus dormit rinleggen. Harr he seggt van „Ja“, denn harrn se hüm vörsmieten kunnt, dat he Gott sien Will wegen de Ehe nich ernst nehmen dee. Un harr he seggt van „Nee“, denn harrn se seggt, of he sük in de Böker van Mose nich utkennen dee. – Jesus lett sük up de Diskuteereree un Rechthebberee gor nich in un vertellt eerst mal, wat van Grund of an to gelden hett. „Wo hett Gott dat överhoopt meent mit de Ehe?“ De Ehe is nich so meent, dat man eben so weer utnanner lopen kann, as wenn dat nix weer. De Sinn van de Ehe is, dat de beiden binanner blievt un tonanner hollt.

Dat kann immer mal vörkamen, dat twee, de sük leev harren, upmal faststellt: „Wi passt doch nich binanner, wi maakt uns dat Leven to’n Höll.“ Denn is dat beter, se gah’t utnanner un regelt dat so, dat de Schaa för de beiden mögelkst lütt blifft. Hartsehr is dor immer noch genoog bi. Man wi sünd bloot Minsken, de ok mal Fehlers maakt. Doröver mööt man gnädig ween. Man van Grund of an is de Verbindung van de beiden in de Ehe to’n Gooden dor. Wat Gott will un maakt, dat is good. So steiht dat al an de Anfang van de Bibel. Un so ward dat ok wiederföhrt in de Text, de vandaag för uns Predigt vörsehn is. Ik lees ut den 1. Thessalonicherbreef Kapitel 4, Vers 2 bit 5:

*Ji kennt de Gebööd, de wi jo in Jesus sien Naam mitgeven hebbt. Gott sien Will is, dat ji so leevt, as hüm dat gefallt. Mit dat Rumhoren schöölt ji nix to doon hebben. Elkeen van jo Mannlü schall sien eegen Fro so leev hebben un ehr in Ehren hollen, dat Gott dor Gefallen an hett. Ji schöölt jo nich van jo Lüsten drieven laten as de Minsken, de Gott nich kennt.*

De frömde Welt geiht hier noch wieder. De Frolü werd’t gor nich ansproken, blot de Mannlü nimmt de Apostel Paulus sük vör. Man de Welt weer domals so, un he kunn ja nich so snacken, as wenn de Verhältnisse van vandaag al gültig weren. Dorüm möt’t wi dat ok in uns Tied överdragen. Mann un Fro gellt gliek veel, de Froons sünd so veel wert as de Mannlü. Ok wenn dat noch nich överall umset‘t is, in uns Tied möt’t wi dorvan utgahn. Un denn gellt vandaag genau so as domals: *„Gott sien Will is, dat ji so leevt, as hüm dat gefallt.“*

In de hochdütske Text steiht dat Woord „Heiligung“. Eerstmal is dat, wat an Mann un Fro verscheeden is, wat Heiligs. **Gott** hett dat so wullt un maakt. Dat hebbt wi eben al hört. Un denn schölt de Minsken dor so mit ümgahn, dat dat heilig hollen ward, also in Gott sien Sinn, na Gott sien Will bruukt waard. An en annern Stee in de Bibel steiht, dat de Minsk en Warktüüg is, wor Gott sien Riek mit boen will. De Heilig Geist kann in de Minsken herinkomen un ehr so leiten, dat se mit ehr verscheeden Gaven wat Goods tostann bringt. De Minsken könt dat ok verkehrt bruken, denn is dat Horderee, man dorto hett Gott ehr de Gaven nich geven.

Nu is dat aber ja so, dat in de Ehe immer twee mitnanner an’t Wark sünd. Un dat kann gor nich utblieven, dat se ok mal wat verscheeden anpackt un nich immer de sülvige Meenen hebbt. Dorum schölt de beiden sük so upnanner instellen: *„Elkeen van jo Mannlü schall sien eegen Fro so leev hebben un ehr in Ehren hollen, dat Gott dor Gefallen hett.“* Un dat Umgekehrte gellt natürlich genau so: *„Elkeen van jo Frolü schall ehr eegen Mann so leev hebben un hüm in Ehren hollen, dat Gott dor Gefallen an hett.“*

Interessant dorbi is, dat de beiden in ehr Ehe nu nich mehr alleen un up sük sülvst gestellt sünd. Se bruukt nu nich mehr bit up’t Letzte alles dördiskuteeren, well recht hett, un dorbi uppassen, dat de anner nich alleen Baas ward. Se find’t sük weer ünner en gröttern Baas, de ehr wat Goods will un de de Ehe dorto inricht hett, dat dor wat Goods bi ruutkummt. Denn kummt dat nich mehr alleen up dat an, wat de beiden ut sük herut weet’t un könt, of dat de beiden ganz vertwiefelt dorna söökt, wo dat nu wiedergahn schall. Denn könt se mitnanner fragen: „Wat is nu in Gott sien Sinn, wat is na sien Will?“ Ik glööv, dat nimmt ganz veel van de Spannungen weg, de so in en Ehe tostann komt. Elk kann ok wat van de Lasten un Sörgen, de beid mitnanner to dragen hebbt, up Gott sien Schullers afladen. „Wi möt’t dat nich all alleen schaffen, dor is noch een, de wieder kickt as wi. Un de weet Raat för dat, wor wi nich mit klaar kaamt.

Paulus meent allerdings, dat dat ohn Gott nich geiht. De Minsken, de Gott nich kennt, sünd sük sülvst överlaten. Se laten sük drieven van ehr Lüsten un hoort wat rum. – Wenn man sük erkündigt, wo dat domals vör 2000 Jahr in de Welt togung, besünnert in de Hafenstädte, denn hett Paulus woll nich so ganz unrecht. Dor weer alles mögelk, wat man sük vörstellen kann un ok wat man sük nich mehr vörstellen mag. Van Leevd un de anner in Ehren hollen weer dor Anschien na nix bekannt.

Man dorüm geiht dat, wenn dat Tosamenleven van Mann un Fro wat Goods bringen schall. De anner is anners. Dat kann mi mitunner stören, man jüst dat is för mi wichtig un wertvull. Dat regt mi an, dordör kaam ik wieder. Dorum schall ik dat hoch anreken un in Ehren hollen. Dat fallt mi lichter, wenn ik weet, dat mien Partner sien Ehr van Gott hett. Ik verneel wat, wat ik van Gott kreegen hebb, wenn ik mien Partner sehr do of hüm minnachtig ankieken do. Elk kann gor nich hoch genug denken van dat, wat Gott hüm an de Sied geven hett. He of se schall dor ja glückelk mit werden. –

Un mehr as dat: Luther hett mal seggt: So en Ehe kann en Backobend ween, wor ok de Minsken dor um to noch wat van hebbt. Wenn de beiden sük richtig leev hebbt, denn strahlt de Warmt dorvan ok up de Minsken ut, de üm ehr to sünd. Dat gellt toeerst för de Kinner van de beiden, man dat kann ok noch wiedergahn. As mien Fro un ik uns eenig weren, dat wi heiraten wullen, do hebbt wi mitnanner bed’t: „All, wat wi mitnanner do’t, dat willt wi för di doon, uns Gott, Geev dorto dien Segen.“ Een in de plattdütsk Arbeitskreis meen, dat dat fröher up den ganzen Hoff to marken weer, wenn Mann un Fro good mitnanner weeren. Dat kunn man ok an de Knechten un Maiten marken un sogar bi dat Veeh.

Disser Verhältnisse hebbt wi vandaag bloot noch selten. Wi hebbt beduurt, dat veel Kraft un Tied dorför verbruukt ward, dat wi in de moderne Welt mithollen könt. Dat Geldverdeenen steiht vörn an, un de Freetied ward verplaant för dit un dat, wat wi all beleven willt. Man dat, wat för de Minsk un sien Glück, för Ehe un Familje wichtig is, dor ward faken gor nich mehr um dacht. Wo kriegt wi dat blot hen, dat wi Gott sien Geist weer mehr up uns wirken laat’t un dorvan ok Kraft kriegt, as Fro un Mann glückelk mitnanner to leven? – Ok för de anner Minsken, för de ganz Gesellskupp is dat wichtig, dat de Ehe hoch hollen un pleegt ward. - Man veel jung Paaren willt gor nich mehr heiraten. Uns weer nich ganz klaar, wat de Grund dorför is. Viellicht markt se, dat se ut eegen Kraft nich hollen könt, wat se verspreekt. Denn beter gor nix verspreken. Man viellicht liggt dat ok an de Kark, wor lang Jahren predigt worden is, dat de Ehe as en Gesetz inhollen werden mööt. Denn is dat ja as en Gefängnis, un dor will nümms rin. – Man dat geiht ja faken düchtig ruppig to in de Welt. Dorum bruukt Mann un Fro en Ruum, wor dat anners togeiht, wor dat Zaarte un Empfindliche ünner Schutz steiht. De Ehe is so en warmen Kamer of ok en Tuun vull Blömen, wor dat Glück pleegt werden kann. So sünd Jesus sien Wöör van de Ehe en gooden Böskupp, so is dat Evangelium. Dor liggt dat nich all an uns, dor gifft Gott Kraft un Segen, dat dat good ward, wenn wi hüm man de Gelegenheit dorto geevt..

Mi is ok noch infallen, dat Jesus ja nix dorto seggt, dat dat Scheeden mögelk is. He verurdeelt dat nich. Dat is so, weil de Minsken eben nich beter sünd. He nimmt sogar en Fro in Schutz, de de Ehe broken hett. Man he hett immer weer in’t Oog, dat de Ehe en Inrichtung is, wor de Minsken Glück finnen könt un wor ok för Gott sien Riek wat wassen kann.

Wi hebbt uns in uns plattdütsk Arbeitskreis ok vertellt, wor dat bi uns mal Striet geven hett un nich all so ideaal weer, as man sük dat vörstellt. Dat will ik hier nu nich wiedervertellen, man wi weeren uns eenig, dat dat denn wichtig is, dat man mitnanner snacken deit. Mit Swiegen un Muulen kummt man nich wieder. Dat is faken stuur, eerst weer den Anfang to maken. Wenn man denn aber seggt: „Dat deit mi leed, dat ik so weer,“ denn kummt van de anner Sied ok: „Ja, ik hebbt ok nich all recht maakt. Nu laat uns man weer good mitnanner ween.“ Dit Ingestahn un Vergeven is mit de wichtigste Begebenheit in’t Eheleven. Dat is kien Schann, dat is de Karn för en glückseligen neeien Anfang.

Dat gifft woll kien Rezept för dat Glück. Bi jedet Paar is dat weer anners. Elk geiht sien besünnerten Weg. Man jeden Weg kann ünner Gott sien Segen stahn. Un dat is good, wenn wi uns dissen ganz besünnerten Schutz un Hülp geven laat’t. De Gloov an Gott seggt uns, dat de Ehe wat Heiligs un Wertvulls is. Dat helpt uns, dat ok wat Goods dorvan ward. Amen.

# Markus 10, 2-9

2. De Pharisäers keemen bi Jesus un wullen hüm up Proov stellen. Se frogen hüm: „Hett en Mann dat Recht, sück van sien Fro to scheeden?“

3. Jesus froog torügg: „Wat hett Mose dorto seggt?“

4. Se sä’n an hüm: „Na Mose kann de Mann sien Fro verlaten, wenn he ehr en Schriftstück doröver mitgifft.“

5. Do sä Jesus an ehr: „ Moses hett dat bloß tolaten, wiel ji so hart mitnanner sünd.

6. Man van Anfang an hett Gott de Minsk as Mann un Fro maakt.

7. Dorüm verlett de Mann sien Öllernhuus un hollt to sien Fro.

8. Un de beiden werd’t eens an Liev un Seel. Se sünd nu nich mehr twee, se sünd eens.

9. Wat na Gott sien Will binanner hört, dat schall de Minsk nich utnanner bringen.

# 1. Thessalonicher 4, 2-5

2. Ji kennt de Gebööd, de wi jo in Jesus sien Naam mitgeven hebbt.

3. Gott sien Will is, dat ji so leevt, as hüm dat gefallt. Mit dat Rumhoren schöölt ji nix to doon hebben.

4. Elkeen van jo Mannlü schall sien eegen Fro so leev hebben un ehr in Ehren hollen, dat Gott dor Gefallen an hett.

5. Ji schöölt jo nich van jo Lüsten drieven laten as de Minsken, de Gott nich kennt.